

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

A. Dekanat Vechta-Neuenkirchen - die Pfarren Jever, Langförden, Lohne,  
Lutten, Neuenkirchen, Oldenburg, Oythe, Steinfeld, Vestrup, Visbek

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

Sechstes Kapitel. Die Schulen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5067**

6. Heinrich Wilke aus Wadersloh, bisher Kooperator in Dinklage, 1809 angestellt, wurde am 4. Juli 1820 als Pastor nach Langförden berufen.

7. Johann Bernard Staggendorf aus Brockdorf, bisher Vikar in Steinfeld, starb in Lohne am 29. Nov. 1832.

8. Heinrich Koldehof oder Kolhof, seit 18. Mai 1833 Inhaber der Vikarie, erhielt zum Nachfolger

9. Anton Klemens Zumbrägel aus der Pfarre Lohne, welcher am 2. Juli 1841 ernannt wurde und 1865 starb. Seitdem ist Vikar

10. Friedrich Meier aus der Pfarre Langförden, welcher zu Anfang der 80er Jahre das neue Vikariehaus am Krankenhauswege gebaut hat, während der Fabrikant Clodius die bisherige Behausung erwarb, dieselbe abbrach und Hausplatz nebst daranliegendem Garten zur Arrondierung seines Besitztums benutzte.

Nach dem Status vom Jahre 1848 betrug die Einnahme 311 Rthr. 13 Grote, wovon 14 Rthr. 68 $\frac{1}{2}$  Grote abgingen.

#### Sechstes Kapitel.

### Die Schulen.

Inhalt: Visitation 1652 und 1669. Die Lehrer im 17. und 18. Jahrh. bis auf Holtzhaus. Bericht vom Jahre 1772. Overberg in Lohne 1784. Holtzhaus' Nachfolger Brodhage. Die Lehrer im 19. Jahrh. bis auf heute. Der letzte luther. Küster; dessen Absehung und Klagen. Verwarnung. Einnahmen der Küsterei 1615 und 1791. Der älteste Organist; dessen Einkommen und erster Nachfolger. Die ersten Bauerschaftsschulen. Visitation 1703. Der Lehrer Böckmann in Brockdorf. Bericht des Dechanten vom Jahre 1715. Bericht vom Jahre 1772. Overberg besichtigt 1784 die Bauerschaftsschulen. Die Bauerschaftsschulen in der Gegenwart.

#### A. Die Schule im Kirchdorf Lohne.

Im Visitationsprotokoll vom 17. Aug. 1652 lesen wir: „Im Winter unterrichtet der Küster die Jugend, hat ungefähr 40 Kinder.“ Hier haben wir die älteste Nachricht von der Schule in Lohne. Der Lehrer und Küster hieß 1652 Hermann Weber,

war Nachfolger seines Vaters und seit zehn Jahren, nachdem sein Vater gestorben, Küster. Er hatte zu Behta vier Jahre studiert, bewohnte ein Haus, das sein Vater gebaut hatte, das aber von der Gemeinde noch nicht bezahlt war. Hermann Weber hatte 1652 ein Alter von 27 Jahren. Wie lange er damals schon die Schule gehalten hatte oder wie lange überhaupt die Schule schon bestand, ist nicht bekannt; nach den Schulgründungen in der Umgegend zu urteilen, darf man annehmen, daß erst mit oder kurz nach seinem Dienstantritte als Küster, nachdem er vier Jahre eine lateinische Schule besucht hatte und die Küsterei nicht viel abwarf, auch die Einrichtung einer Schule getroffen ist; denn auf der Visitation vom 8. Mai 1655 wird bemerkt: „Schulen sind nicht fundiert, der Küster gibt Unterricht für das Schulgeld, genügt als Lehrer, hat sonst außer dem Hause geringe Einkünfte.“ Nach Herm. Weber finden wir als Küster und Lehrer Heinrich Feuerborn, ist 1669 40 Jahre alt, eingesetzt vom Drost, dem Adel und dem Pastor, „unterrichtet die Kinder in jeder Hinsicht mit Fleiß und gutem Erfolg, hat im Winter 80 Schüler, im Sommer keine. Schulgeld beträgt  $\frac{1}{4}$  Rthr. für jedes Kind; besondere Einkünfte sind nicht vorhanden. Es wird um Hülfe seitens der weltlichen Macht gebeten, daß die Eltern ihre Kinder früher zur Schule schicken, da ein großer Teil erst gegen Mitte Winter zu kommen pflegt, auch damit die Eltern im Sommer die Kinder, welche zur Arbeit noch untauglich sind, zur Schule schicken.“ So der Bericht des Pastors Süttholt. Küster und Lehrer Heinrich Feuerborn starb 1683 und wurde am 23. Okt. begraben. Ihm folgte Anton Feuerborn am 7. Dez. 1683, gab 1703 auf der Visitation sein Alter auf 43 Jahre an<sup>1)</sup>, war erst gut als Küster und Lehrer, verfiel aber dann dem Trunke. Als er auf der Visitation 1708 betrunken in die Kirche kam, wurde ihm eine ernstliche Vermahnung zu teil. In der Schule hielt er 1708 schon einen Substituten, den Hermann Heinrich Bröringmeier, der später Nachfolger des Feuerborn wurde in Bedienung der Kirche und Schule und 1741 starb. Danach wurde Lehrer und Küster Johann Heinrich Anton

<sup>1)</sup> Auf der Visitation 1703 werden 100 Kinder genannt. 1702 hatte der Dechant dem Feuerborn geschrieben, er habe dafür zu sorgen, daß die Messediener gut antworteten, sonst müsse er selber dienen.

Bröringmeier, welcher 1762 starb und zum Nachfolger erhielt Bernard Sigismund Holt haus. Ein Schulbericht vom Sept. 1772 meldet: „Lehrer in Lohne B. S. Holt haus seit 1763, 33 Jahre alt, der nur im Winter Schule hält und im Lesen, Schreiben und Rechnen, welch' sämtliche Fächer er gut versteht, unterrichtet, aber als nachlässiger Lehrer sich erweist, indem er der Schule fernbleibt und die Kinder sich selbst überläßt.“

Oberberg besuchte 1784 die Holt haus'sche Schule und berichtet: „Die Schule befindet sich im Wohnhause des Lehrers, ist aber viel zu klein und müßte erweitert werden. Der Lehrer Bernard Holt haus, vor 22 Jahren vom Generalvikariate angestellt, 45 Jahre alt, ist zugleich Küster. Nur im Winter wird unterrichtet, der Herr Pastor wünscht aber, daß der Lehrer angehalten werden möchte, auch im Sommer Schule zu halten. Zahl der Kinder durchgängig 180. Einkünfte: Der Lehrer bekommt für den Unterricht nur das Schulgeld und Eingangsgeld, von jedem Kinde in allem 27 Grote. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben, kleine Briefe, Rechnen. Die Kinder sind ordentlich in Klassen verteilt und werden auf gute Art klassenweise unterrichtet. Eben diese Lehrart ist auch zum Teil in den Neben- oder Dorfschulen eingeführt. Der Lehrer ist im vorigen Winter von der Schulkommission geprüft und auf einige Zeit zur Normal schule verwiesen worden; es scheint, daß er sich nach der Zeit gut geübt hat. Die Kinder waren sehr gut unterrichtet.“ Die Rubrik Fleiß und Aufführung ist von Oberberg nicht ausgefüllt, was er sonst nirgends unterließ. Er scheint es mit Absicht gethan zu haben. Oberberg mochte Holt haus leiden nach den Eintragungen, die er hier macht, und der Pastor, nach dem Bericht von 1772, nicht, da wollte Oberberg weder Günstiges noch Ungünstiges niederschreiben.

Als Holt haus 1791 gestorben war, meldeten sich zu der erledigten Stelle ein gewisser Schumacher, ein Gerh. Heinr. Diekmann aus Essen und Gerhard Theodor Brochhage. Der tüchtigste darunter war Schumacher; „doch,“ schreibt Oberberg, „wird mir derselbe zum Schuldienst nicht tauglich sein, wenn das wahr ist, was ich über ihn höre. Er soll bei seinen Studien weggelaufen und unter die kaiserlichen Truppen gegangen, darauf von seiner Mutter losgekauft und wieder nach Holland fortgelaufen sein. Es wird gut sein, über diese Gerüchte sich näher zu informieren.“ Eine

nähere Information mag dann nicht zu Gunsten Schumachers ausgefallen sein, denn Gerhard Theodor Brockhage aus Brockstreek wurde Küster und Lehrer, erhielt 1801 zum Gehülfsen seinen Sohn Johann Gerhard Joseph Brockhage, und 1803 wurde dieser definitiv zum Nachfolger seines Vaters bestellt. Gerhard Theodor Brockhage lebte noch bis 1819. Am 26. Sept. dieses Jahres schied er aus dem Leben. Sein in der Nummer 3 des Bechtaer Sonntagsblattes, Jahrgang 1836, mitgeteilter Lebenslauf bekundet, daß ein tüchtiger Lehrer, ein frommer Christ, ein nächstliebender Mann heimgegangen war. Namentlich waren es zwei Dinge, wodurch Brockhage sich unleugbare Verdienste um Lohne erworben hatte, die Anlage einer Obstbaumschule nebst der damit verbundenen Weckung des Sinnes für Obstkultur und die Einrichtung von Winterabendschulen, die sogar von Erwachsenen mit Vorliebe besucht wurden<sup>1)</sup>. Der Sohn und Nachfolger des 1819 Gestorbenen, Gerhard Joseph Brockhage, starb am 11. Nov. 1854, und an seine Stelle trat Karl Heckmann aus Bechta, bisher Lehrer an der katholischen Schule in Oldenburg. Während der Wirksamkeit Heckmanns wurde die bisherige einklassige Schule in eine dreiklassige mit drei Lehrern umgewandelt, welche 1889 293 Kinder unterrichteten. Zur selben Zeit entstand für Schülerinnen der Volksschule eine Privatschule unter Leitung der Schwestern U. L. Frau. Hauptlehrer Heckmann starb 1890, und ihm folgten Klemens Kenkel aus Lohne, bisher in Wildeshausen, 1892 zur Disposition gestellt, darauf Joseph Sandmann aus Lohne, bisher Hauptlehrer in Steinfeld, seit Mai 1892 (Kenkel übernahm im Juni 1892 die Küsterei in Cappeln)<sup>2)</sup>.

Die Schule in Lohne besuchen die Kinder aus Lohne, vom Gut Hopen und aus der Bauerschaft Nordlohne (Nordlohne, Krimpenfort, Schellohne, Brägel, Wichel, Landwehr).

<sup>1)</sup> Ein Schulbericht von 1812 (französische Zeit) lautet: „Gerhard Theodor Brockhage, 60 Jahre, Moralität gut, Kenntnisse ganz gut. Ein sehr praktischer Lehrer, unterrichtet auch in der Obstbaumzucht. Ihm ist sein Sohn Joseph adjungiert, ein sehr geschickter Mann, welcher auch französisch spricht.“

<sup>2)</sup> Im Jahre 1896 kam der vierte Lehrer nach Lohne. Der erste Nebenlehrer ist jetzt dem Hauptlehrer an Gehalt gleichgestellt.

Die mit dem Schuldienste verbundene Küsterei sehen wir in lutherischer Zeit, 1579 und 1595, mit dem Küster Heyndt oder Hoynt besetzt. Er hielt bei Wiedereinführung der katholischen Religion am Protestantismus fest und mußte deshalb abgesetzt werden; dies geschah im Jahre 1616. Nach seiner Absetzung klagte er vor Heintr. von Haren, Katharina Mönnick, Witwe Dorgeloh, und den Ratleuten sowie andern Kirchspielsleuten am 2. Juni 1616, er habe nun 20 Jahre die Kirchenrechnungen geführt, ohne etwas dafür erhalten zu haben, obwohl unter ihm die Kirchenrenten um 10 Thaler gewachsen seien. Ferner habe man die Küsterei dem jetzigen Küster ohne des Kirchspiels Befragung übertragen; da aber das Kirchspiel stets die Kollation in Händen gehabt, und es ratsam gewesen, um bei der alten Gerechtigkeit zu bleiben, daß man dem Vicario schreibe, so habe man dies gethan, hätte deshalb auch Boten nach Münster und Meppen geschickt, was ihm alten Küster 2 Rthr. Kosten verursacht habe. Auch sei von ihm, Hoynt, am Hause, in der Hoffnung, daß seine Kinder ihm nachfolgen würden, viel verbessert worden, was verschiedene Unkosten verursacht habe<sup>1)</sup>. 1617 wird über den alten Hoynt geklagt, daß er die Kegerei forttreibe, indem er seine Nachbarn von der Kirche abhalte, aus der Bibel vorlese usw. Darum wurde ihm eine Verwarnung bei Strafe des Landesverweises zuteil. Wegen der 1616 vorgebrachten Klagen hatten die Kirchenoffizialen später Beratung gepflogen, wobei ein Teil der Beschwerden für begründet erachtet wurde, was zur Folge hatte, daß Hoynt 1620 3 Rthr. aus der Kirchenkasse empfing. Hoynts Nachfolger, Weber, amtierte bis 1642, worauf Webers Sohn Hermann in die Küsterei einzog und zugleich den Schuldienst mit übernahm; von da an ist der Küsterdienst mit dem Schuldienst verbunden geblieben<sup>2)</sup>.

Über die Reditus berichtet Hoynt 1615: „Zur Küsterei gehören die Behausung, 14 Scheffelsaat Landes, 2 Fuder Heugewachs. Zum Amtshause Bechta müssen davon jährlich 8 Scheffel

<sup>1)</sup> Einnahme- und Ausgabebuch der Kirche zu Lohne im Archiv des Offizialats.

<sup>2)</sup> 1652 bemerkt der Visitator: „Küster hat ein eigenes Haus, das sein Vater und Antecessor gebaut hat, ist von der Gemeinde noch nicht bezahlt.“

Roggen gegeben werden. Vom Kirchspiel erhält man jährlich an Roggen 2 Malter 6 Scheffel und an Korn 5 Scheffel, an Broten 39. Jeglicher Kötter gibt jährlich 3 Grote. Von einem Kranken kommen 4 Pfennige, von einem Kinde 1 Pfennig, von einem Toten, wenn man mit allen drei Glocken läutet, 3 Pfennige.“<sup>1)</sup>

1703 meldet der Küster: „Zur Küsterei gehören Haus und Garten und auf dem Esch 16 Scheffelsaat, ferner ein Kamp, ein Malterfaat groß, für Hafer. Von den Esch-Ländereien gebühren jährlich dem Amthause Behta 8 Scheffel Roggen. Eine Wiese bringt 1 Fuder Heu. Vom Kirchspiel erhält der Küster 34 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Korn und 46 Brote nebst ebenso vielen Schweinsrücken. Dazu kommen die Stolgebühren.“ Der 1791 gestorbene Küster Holtzhaus berichtet: „Der Küster hat ein Haus, worin die Schule gehalten wird, nebst 2 Scheffelsaat großem Garten, 18 Scheffelsaat Roggenlandes. Hiervon gehen ab 8 Scheffel Roggen, die an das Behtaer Amtshaus zu entrichten sind. Ferner hat er 16 Scheffelsaat Haferland und eine Wiese von 1 $\frac{1}{2}$  Fuder Heugewächs. Vom Kirchspiel erhält er 2 Malter 9 $\frac{3}{4}$  Scheffel Roggen, 5 Scheffel Korn, 49 Brote und 42 Schweinsrücken. Kleine Bramlage hat durch einen Prozeß bei meinen Vorfahren erreicht, daß er statt eines Schweinsrückens nur 12 Grote zahlt. Götke zu Kroge gibt auf Weihnachten 1 Brot und 1 Schweinsrücken, zu Ostern 1 Brot, 12 Eier, Pfingsten 1 Brot und 12 Eier, Michaelis 1 Brot, 1 Huhn. Lütke Johannes Werneke zu Kroge gibt 1 Brot, 12 Eier, Hövemann gibt zum Brot 1 Mettwurst, daselbe thut Schmitt zum Brüning. Fröhle und Pundt in Brockdorf geben um das 4. Jahr 1 Gans. Noch hat der Küster einen Umgang bei den Kleinen um Eier in Brockdorf, Südlöhne, Nordlöhne und den um das Dorf außerhalb der Schlagbäume Gelegenen. Bauerschaft Märschendorf muß für einen alten Toten zu verläuten 36 Grote geben<sup>2)</sup>. Hierzu kommen die Zinsen von einem

<sup>1)</sup> 1652 erhielt der Küster für Verläuten drei Grote, bat um mehr, da er dazu fünf Leute stellen müsse.

<sup>2)</sup> Damals verläuteten die Eingeseffenen im ganzen Kirchspiel ihre Leichen selber, Märschendorf allein ausgenommen. 1801 kam es deshalb zu Schreibereien, indem die Märschendorfer den übrigen Eingeseffenen gleichgestellt werden wollten. Das Ende war, daß der alte Gebrauch bestehen blieb.

Kapital von 150 Rthrn. für Aufwartung des Vikars ad B. M. V. (Vermächtnis des Pastors B. Lopp) und die Zura: Taufe 4 $\frac{1}{2}$  Grote, Singen bei Beerdigungen 6 Grote, Kopulation 18 Grote, Wöchnerinnen 1 $\frac{1}{2}$  Grote, Krankenversehen im Dorfe 1 Groten, außer dem Dorfe 2 Grote, weiter 3 Grote, Verläuten eines alten Toten 9 Grote, eines Kindes 6 Grote. Hierbei ist zu erwägen, daß der Küster einen Knecht halten muß, der ihn vertritt, so lange er in der Schule ist. Bei der Schule ist weiter nichts als 24 Grote Schulgeld und 3 Grote Eingangsgeld."

Der Organistendienst an der Lohner Kirche wurde seit 1687, nachdem die Gemeinde kurz vorher eine neue Orgel beschafft hatte, von dem Organisten Dietrich Adam von Litz versehen. Seine Anstellung erfolgte 18. Nov. 1687. Auf der Visitation 1703 gab er an, daß er für seine Bemühungen jährlich 28 Thaler erhalte, die ihm „quartaliter auß den bauerschaften, erstlich von brockdorff anzufangen, demnegst boekern, drittens dorff lohne, viertens Süttlohne, als jeglicher Sieben Rthr. richtig an Ihm bezahlet werden solle“.

Dietrich Adam von Litz war 1703 42 Jahre alt und nennt sich damals Organist und Barbier. Nach seinem Absterben erhielt den Organistendienst unter dem 29. Dez. 1724 Herm. Heinr. Schröder, welcher 25. Febr. 1725 durch den Dechant Michael Steding eingeführt wurde.

## B. Die Dorf- oder Bauerschaftsschulen.

In den Jahren 1652 und 1669 bestand laut Visitationsberichten nur die Schule im Dorfe Lohne. Der Erlaß vom 31. Aug. 1674 schuf die ersten Bauerschaftsschulen. Am 1. Jan. 1676 meldete der Bechtaer Dechant Dr. Knoop, daß infolge der 1674 ergangenen Verfügung in Brockdorf, Märschendorf, Bokern und Südlöhne neue Schulen entstanden wären.

1696, 21. Mai, klagt Dechant Ribbers: „In scholis non habent catechismos, Fragebücher“, und fügt hinzu, er habe dies aus den Antworten der Kinder entnehmen müssen. Weiter notiert er: „Zwei Erbleute aus Bokern begehren einen Schulmeister und erbieten sich, für sich und andere eine absonderlich stehende Schule aufzurichten, weil sie, teste D. pastore, vorgeben, es seien ihre



Bauerschaft Bokern und die Bauerschaft Märschendorf eine Stunde weit von Lohne und andern Schulen abgelegen. Pastor ist dafür, es wären dort 24 bewohnte Häuser ohne die Heuerleute." Hier- nach müssen wenigstens die Schulen in Märschendorf und Bokern nach 1676 wieder eingegangen sein <sup>1)</sup>).

Auf der Visitation im Sommer 1703 ist nur von einer Schule die Rede und zwar von der in Brockdorf, ob die drei andern noch ruhten oder wieder erstanden und wieder eingeschlafen sind, wird nicht gesagt. Sicherlich müssen dieselben wenigstens im Winter 1702/3 gefeiert haben, sonst würde ihrer Erwähnung geschehen sein. Die Brockdorfer Schule haben im Winter 1702/3 nach dem vorgelegten Schülerverzeichnis 63 Kinder besucht, darunter 12 arme. Einige sind erst nach Christtag, andere erst im Februar und März erschienen. Lehrer ist Meinhard Böckmann; er sagt: „Anno 1688, den Tag vor Neujahr 1689, bin ich von Ihro Gnaden Herrn Erbkämmerer von Galen zum Schulmeister in der Bauerschaft Brockdorf berufen und eingesetzt worden. Habe kein juramentum abgelegt, wohne in einem geringen Häuslein und Schule, wobei nichts in corpore, noch fundirt ist. Darin gehen ohngefähr 50—55 Kinder, und gibt ein jeder Schüler, der solvendo ist, ordinarie an Schulgeld  $\frac{1}{4}$  Thaler. Lernen alle insgemein Deutsch, Evangelia, Gesänge und sonst andere geistliche Bücher mehr.“ 1715, 8. Febr., berichtet der Dechant: „Bei mir erschien Hopping mit einem 17jährigen jungen Menschen, namens Joh. Balemann aus Lohne, Sohn des Joh. Balemann und der Geselle Wilmerding, und erklärte ersterer, daß Balemann von den Eingeseffenen in Märschendorf zum Lehrer gewünscht werde. Derselbe kann deutsche Bücher gut lesen, kennt Zahlen, den Rosenkranz, Morgengebete und Gebete vor und nach Tisch.“

1772 wiederum 4 Schulen: In Brockdorf, Märschendorf Südlohne und Bokern. In Brockdorf ist „Lehrer Heinr. Böckmann, 60 Jahre alt, 1741 angestellt, versteht das Rechnen bis zu den Brüchen. Die Schule gehört der Bauerschaft und wird von ihr unterhalten.“ In Südlohne: „Lehrer Heribert Pöfking, 30 Jahre, 1772 angestellt, rechnet bis zu den Brüchen. Schule gehört dem Lehrer, wird auch von ihm unterhalten.“ In Märschendorf:

<sup>1)</sup> 1699 ist in Südlohne Lehrer Heinr. Sittbeck, hat 39 Kinder.

„Lehrer Herbert Bröring, ist von der Bauerschaft angezekt, was doch Sache des Pastors gewesen wäre, 28 Jahre. Schule gehört der Bauerschaft und wird von ihr unterhalten. 25 Kinder.“ In Bokern: „Lehrer Heinrich Stufenborg, seit 1757, 40 Jahre, schreibt und rechnet gut, 30 Kinder. Die Schule gehört Heinrich Bokern, der das Gebäude gratis hergegeben hat und unterhält, damit er seiner Kinder wegen das Schulhaus nahe bei sich habe.“

Im Jahre 1784 visitierte Overberg in eigener Person die vier Schulen in Brokdorf, Märschendorf, Südlohne und Bokern. Die von ihm gemachten Eintragungen über Brokdorf lauten: „Das Schulgebäude ist zu klein. Der Lehrer (Name nicht angegeben) hat die Schule drei Jahre cum consensu pastoris gehalten, ist jetzt noch in Holland, eines Heuermanns Sohn. Schulzeit nur im Winter; Kinder durchgängig 80. Lehrstücke sind Religion, Lesen, Schreiben. Der Lehrer soll aber auch die Rechenkunst verstehen. Fähigkeit nach Berichten des Pastors mehr als mittelmäßig, Fleiß und Aufführung nach derselben Quelle gut. Einkünfte: Von jedem Kinde 24 Grote. Brokdorf liegt von Lohne eine gute Stunde; der Weg ist gangbar.“ Märschendorf: „Das Schulgebäude ist noch brauchbar, es befinden sich Schreibtische darin. Lehrer Johann Gerh. Balmann, 22 Jahre alt, eines Rötters Sohn, hat die Schule cum consensu Pastoris drei Jahre gehalten. Schulzeit nur im Winter, Kinder durchgängig 22. Einkünfte: Von jedem Kinde 24 Grote. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit des Lehrers sehr mittelmäßig, sein Fleiß wird nicht gerühmt. Die Kinder fand ich im Lesen und Buchstabieren sehr mittelmäßig unterrichtet, in Religion ziemlich gut. Märschendorf liegt von Lohne eine gute Stunde (der Weg ist gangbar), von Bokern  $\frac{1}{4}$  Stunde. Diese beiden Bauerschaften haben noch ohnlängst nur eine Schule gehabt, und wünscht der Herr Pastor, daß sie wiederum möchten vereinigt werden, was auch füglich geschehen kann.“ Bokern: „Schulgebäude ist schlecht, gehört dem Zeller Bokern, ein tauglicher Ofen fehlt darin. Lehrer Joh. Heinr. Stufenborg hat die Schule 40 Jahre gehalten, 63 Jahre alt, ein Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder 30 bis 40. Einkünfte: Von jedem Kinde in allem 27 Grote; Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben; Fleiß und Aufführung des Lehrers werden gerühmt, die Kinder waren gut unterrichtet. Bokern liegt von Lohne  $\frac{3}{4}$  Stunde, der Weg ist gangbar.“ Südlohne:

„Schulgebäude ist zu finster, es befinden sich Schreibtische darin. Lehrer Herbert Pölsing hat die Schule cum consensu pastoris 10 Jahre gehalten, ist 43 Jahre alt, ein Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder 70—80. Einkünfte: Von jedem Kinde in allem 27 Grote. Lehrstücke: Religion, Lesen, Schreiben. Fähigkeit des Lehrers mittelmäßig, Fleiß und Ausführung werden nicht getadelt. Die Kinder waren ziemlich gut unterrichtet. Südlohne liegt von Lohne eine gute halbe Stunde, der Weg ist gut. Die Schule hat der Lehrer auf seine Kosten errichtet, und er muß sie selbst unterhalten, weil die Bauerschaft dazu nicht contribuieren will.“

Nach dem Status vom Jahre 1835 war damals in Bokern eine Schule, aber kein Wohnhaus, auch fehlten Ländereien. Schüler 110, Schulgeld für den Winter und Sommer 48 Grote. Zulage 10 Rthr. Ganze Einnahme 83 Rthr. 24 Grote. Lehrer J. H. Tobrägel. In Südlohne ebenfalls kein Wohnhaus, Grundstücke, meist unkultiviert, 3 Malter= 5 Scheffelsaat, Kinder 154, Schulgeld für den Sommer und Winter 42 Grote. Mietsentschädigung 4 Rthr., Zulage 10 Rthr. Ganze Einnahme, den Ertrag der Grundstücke mit 7 Rthrn. berechnet, 113 Rthr. 16 Grote. Lehrer Franz Jos. Fortmann. In Märschendorf befanden sich Schule und Wohnhaus unter einem Dach, Ländereien 3 Malter= 4 Scheffelsaat, meist unkultiviert, Schüler 56, Schulgeld für den Winter und Sommer 48 Grote, Zulage 10 Rthr. Ganze Einnahme, der Ertrag der Grundstücke mit 6 Rthrn. berechnet, 53 Rthr. 24 Grote. Lehrer Joh. Heinr. Bröring. In Brockdorf fehlte wieder eine Wohnung, ebenfalls fehlte Land, Schulgeld 42 Grote, Zulage 10 Rthr. Ganze Einnahme 100 Rthr. Lehrer Hermann Heinrich Rebel.

Die genannten vier Schulen bestehen zur Zeit noch, die früher einklassigen in Brockdorf und Südlohne sind jetzt in zweiklassige umgewandelt. 1889 zählte man in Bokern 69, in Brockdorf 106, in Märschendorf 41 und in Südlohne 155 Schüler und Schülerinnen<sup>1)</sup>. Nach der Schule in Brockdorf gehören die Kinder von Brockdorf und Quellenburg, nach Südlohne die von Südlohne

<sup>1)</sup> 1869 hatte sich die Schülerzahl in Brockdorf auf 118, in Südlohne auf 161, in Bokern auf 81 und in Märschendorf auf 32 belaufen.

(ohne Hopfen) und Ehrendorf, nach Bokern die von Bokern, nach Märschendorf die von Lohnisch-Märschendorf und fünf Häusern Bakumisch-Märschendorf.

### Anhang.

#### Die Kapelle ad St. Annam in Südlohne.

Im Mittelalter stand in Südlohne eine Kapelle, „sacellum Beatissimae virginis Deiparae matri st. Annae sacrum<sup>1)</sup>, vulgo die Kluß. Sie muß, weil es von ihr heißt: „Olim variis clarum miraculis“, eine Wallfahrtskirche gewesen sein, und Nieberding gibt auch den Grund an, warum sie als Wallfahrtskirche in hohem Ansehen gestanden habe; es war eine Heilquelle, unmittelbar an der Kapelle, die die Leute anzog, weil das Wasser dieser Quelle bei Kranken und Pesthaften wunderbare Heilerfolge verursacht haben sollte<sup>2)</sup>. 1518 bestand die Kluß noch, denn in diesem Jahre schenkte Otto Schade ihr seinen eigenhörigen Knecht Bornhorn, und werden damals drei Provisoren der Kapelle aufgeführt: Dethard von Westendorpe, Gerd Röchte und Gerd Bramlage<sup>3)</sup>.

1543 wurde hier das lutherische Bekenntnis eingeführt; im selben Jahre schenkte der münstersche Bischof Franz von Waldeck eine neben der Kapelle belegene Köttere, die Kapellenstede oder Klausmanns Köttere genannt, auf deren Gründen die Kluß stand und die auch der Kluß eigentümlich gewesen sein wird, der Witwe Anna von Dorgeloh zu Bretberg, und kam dadurch die Kapelle in den Besitz der Familie auf Bretberg. Wenn es dann später nach dem 30jährigen Kriege, 1683, von der Kluß oder dem sacellum heißt: tam bellorum quam haeresium tumultibus prorsus devastatum, so weiß man, was diese Worte besagen sollen. Der seit 1543 hier herrschende Protestantismus war die Ursache, daß

<sup>1)</sup> Weil die unten mitgetheilte Urkunde vom 27. Juli 1683 von der wieder erstandenen St. Annenkapelle spricht, so muß man schließen, daß auch die Patronin der zerstörten Kapelle die h. Anna gewesen ist.

<sup>2)</sup> Nieberding, Kirchen im Derjagau, Seite 38.

<sup>3)</sup> Hopeners Archiv. 1523 liehen die Ratleute der Kapelle Geld aus zu zwei Mark Rente.